

Eine Kleinsäugeranthologie aus Strassburg (in memoriam Johann Hermann, 1738—1800)

Von ERNST VON LEHMANN ¹⁾

(Mit 5 Abbildungen auf 3 Tafeln)

Manuskript eingelangt am 10. Februar 1981

1780, also vor 200 Jahren, erschien in Leipzig der zweite Band der „Geographischen Geschichte des Menschen und der allgemein verbreiteten vierfüßigen Thiere“ von Eberhard August Wilhelm ZIMMERMANN, Professor der Medizin in Braunschweig, und in diesem Kompendium im wahrsten Sinne des Wortes wurden auch Erstbeschreibungen von Tieren einiger anderer Autoren aufgenommen. Hierzu gehören auch die Originalbeschreibungen von 5 Kleinsäugerarten aus der Feder des Professors der Medizin Johann HERMANN aus Strassburg, dessen nachhaltigen Spuren wir in seinem alten Wirkungsbereich, im Weichbilde der Stadt, in diesem Jubiläumsjahre bei einer kleinen Exkursion nachgingen.

Ehe die Kleinsäugerausbeute unseres kleinen Unternehmens aufgezählt wird, sollte kurz das Lebensbild HERMANNs in Erinnerung gebracht werden. Im wesentlichen nach den Schilderungen seines späteren Nachfolgers und Museumskonservators in Strassburg, Dr. A. LEREBoullet, der hundert Jahre nach dem Geburtsjahre HERMANNs, 1838, die „Notice sur le Musée d'Histoire Naturelle de Strasbourg“ herausgab.

Johann HERMANN wurde am 31. Dezember 1738 in Barr in den Vorvogesen geboren, studierte an der — damals noch deutschen — Universität Straßburg und schloß dort sein Studium in den Fächern Philosophie und Medizin ab. Er zeigte aber von vornherein eine besondere Neigung und Begabung zu den Naturwissenschaften und hielt schon mit 26 Jahren ein umfangreiches naturwissenschaftliches Kolleg, an dem nicht nur Studenten sondern auch interessierte Bürger der Stadt teilnahmen. 1786 wurde er Außerordentlicher Professor und 10 Jahre später Ordentlicher Professor der Universität. Er las der Reihe nach zunächst Philosophie, Pathologie, Botanik, Chemie und Medizin, kam dann aber bald zu der damals neuen Stellung eines Ordinarius der Naturwissenschaften. — Die fesselnde Art seines Vortrages, seine immer mehr

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. E. VON LEHMANN, D-5305 Impekoven, Im Wiesengrund 18.

anwachsenden Sammlungen und seine Exkursionen in die nähere und weitere Umgegend schufen ihm eine schnell wachsende Hörschaft. HERMANN trug sehr viel zur Vergrößerung des Botanischen Gartens bei, mit seinem „Cabinet d'Histoire Naturelle“ legte er aber den Grundstock des sich rasch vergrößerten Museums. — Aus diesen wesentlichen Grundzügen seiner Einstellung und wissenschaftlichen Tätigkeit, d. h. aus der Neigung zum gründlichen Forschen, zum Klassifizieren des Sammelgutes, aus der glänzenden Vortragsgabe und aus dem nie erlahmenden Eifer erwuchs seine weit über die Grenzen der Stadt hinausragende Ausstrahlung und Anerkennung. Entscheidend war für seine Arbeit aber wohl das Bestreben, stets mit den führenden Wissenschaftlern seines Fachgebietes Verbindung zu halten, und alle neuen Erkenntnisse auszutauschen, — ein leuchtendes Beispiel für die großzügige Solidarität unter den Wissenschaftlern damaliger Zeit, an der sich heute viele Kollegen ein Beispiel nehmen sollten! Er stand in dauernder Verbindung z. B. mit BLUMENBACH, BUFFON, LACÉPÈDE, HAUY, CUVIER, BLOCH, VOGEL, GMELIN, JACQUIN, GAERTNER, BANKS, SMITH, MÜLLER, THUNBERG, PALLAS u. a. und konnte seine Sammlungen durch viele Stücke aus den bekannten Weltreisen seiner Zeit bereichern. So erhielt er z. B. Pinguine von der COOK'schen Weltumseglung, einen Desman von PALLAS aus Rußland, *Rousettus* und *Suncus* und Vögel von Missionaren aus Indien. Den bekanntesten wissenschaftlichen Gesellschaften in Frankreich, Deutschland, England, Rußland und Italien gehörte er als aktives Mitglied an.

So wuchs sein Museum zu einem großen Anziehungspunkt Straßburgs heran, und es muß hier besonders erwähnt werden, daß HERMANN schon ein wirklich moderner Museumsleiter war, der nicht nur den damaligen Gelehrtentyp mit wallender Perrücke dargestellt haben dürfte, sondern es ist bekannt, daß er gern auch ganz ungebildeten und zunächst wenig interessierten Besuchern seine Sammlungen vorführte. So kam es auch, daß viele Künstler seine Tiere im Museum abbildeten, und diese in führenden wissenschaftlichen Werken damaliger Zeit als Typendarstellung Eingang fanden; an der Spitze die Tafeln in SCHREBBERS Säugetierwerk, von dem noch die Rede sein wird, aber auch Hohltiere im Werk von ESPER und Früchte im großen GAERTNER seien erwähnt.

HERMANN starb am 4. Oktober 1800, im 36. Jahre seiner Dozentenlaufbahn. Er hinterließ eine Bibliothek von mehr als 12.000 Bänden, die 1831 zur Hälfte von der Stadt und zur Hälfte von der Universität erworben wurden. Sein Museum, das „Cabinet Hermann“, umfaßte: einige Präparate der Humananatomie und der vergleichenden Anatomie, 200 aufgestellte Säugetiere, 900 Vögel, über 200 Reptilien, außerdem Fische, viele Mollusken, eine große Zahl von Molluskenschalen, Insekten und Hohltieren, dann ein reiches Herbar, Samen und Früchte, Wurzeln, Holzplatten, eine riesige Zahl von Mineralien, Steinen, Fossilien etc. Um dieses wertvolle Material zu erhalten, erwarb die Stadt Straßburg die Sammlungen für 44.000 fr. und setzte zum Kurator Prof. HAMMER ein. Zur Unterhaltung und Vergrößerung der Bestände wurde

eine Summe von 1.800 fr. jährlich ausgesetzt. — HAMMER hat sich sehr um den Nachlaß gekümmert, er sorgte u. a. auch für die Herausgabe der „Mémoire aptérologique“ des früh bei einer Typhusepidemie verstorbenen Sohnes Johann HERMANNs. 1818 wurden dann die Sammlungen HERMANNs in das Gebäude der Akademie übergeführt und mit einem Verwaltungsakt der Stadt als „Musée Hermann“ zum Nutznieß der Akademie bestimmt.

Vom literarischen Nachlaß HERMANNs d. Ä. interessiert uns besonders die 1783 in Straßburg erschienene „Tabula Affinitatum Animalium“, weil hier kritisch auf die Stellung der einzelnen Tiergruppen im System näher eingegangen wird als z. B. bei den kurzen Erstbeschreibungen, die ZIMMERMANN 1780 übernommen hatte. Es wird hier z. B. bei der Besprechung der von LINNÉ zusammengefaßten Formen *Erinaceus*, *Sorex* und *Talpo* zunächst auf das Gebiß genau eingegangen und die Verbindung vom Igel zum Stachelschwein verworfen. Bemerkenswerterweise wird hier auf KLEIN (Quadrup. dispos. p. 65) hingewiesen, der die Stachelschweinverwandten zur Gattung der *Acanthii* stellte, womit das Alter dieses Namens offensichtlich wesentlich höher ist, als jetzt allgemein angenommen wird!

Bei den Spitzmäusen werden hier 5 Arten aufgeführt:

1. *Sor. araneus*, *superne rufo-cinereus*, *inferne cinereus*. Hunc vulgarem, s. *araneum* putat esse Schreberus. Sed cauda plus quam dimidio brevior corpore.

Die dazu gehörige Abbildung bei SCHREBER (Tafel 160, Kupfer III) weist in der Farbe und durch die großen Ohrmuscheln deutlich auf eine Hausspitzmaus (Abb. 1), und die Erstbeschreibung lautet bei ZIMMERMANN auch (p. 382 l. c., 310) „... Herr Herrmann hat mir gütigst angezeigt, er habe eine Art entdeckt, welche Herr Schreber für eben diese hält; sie sey oben röthlich, unten grau; sie heißt bei ihm *Sorex russulus*.“

2. *Sor. tetragonurus*, *atrocinereus*, *subtus pallidior*, *cauda subquadrangula*, *incisoribus ferrugineis*.

Bei ZIMMERMANN kommt hinzu: Ist ohne Geruch. Wohnt in Elsas. — Die Abbildung bei SCHREBER (III, Tafel 159 B) zeigt zumindest eine Spitzmaus im dunklen Typ mit kaum aufgehellten Seiten und ziemlich langem Schwanz (Abb. 2). — Nach GÉRARD (1871) wurde das erste Exemplar im Oktober 1778 von HERMANNs besonders eifrigen und befähigten Schüler, dem Mediziner GALL an den Befestigungswerken von Straßburg gefangen und später auch von DUVERNOY genauer untersucht. Ich habe 1962 sowohl dieses erste Original-exemplar von Dr. GALL als auch ein weiteres von 1787, das als „Original Duvernoy“ etikettiert ist, untersuchen können und einige Maße veröffentlicht (v. LEHMANN, 1962, p. 178).

3. *Sor. leucodon*, *atrocinereus*, *subtus albidus*, *incisoribus candidis*, *cauda tereti pilosiore*.

In der Erstbeschreibung bei ZIMMERMANN heißt es weiter „... Richt stark nach der Wurzel der Peucedani. Bewohnt den Elsas.“ Die Tafel 159 D bei

SCHREBER bringt die kontrastreiche Färbung und die herausragenden Ohrmuscheln sehr deutlich.

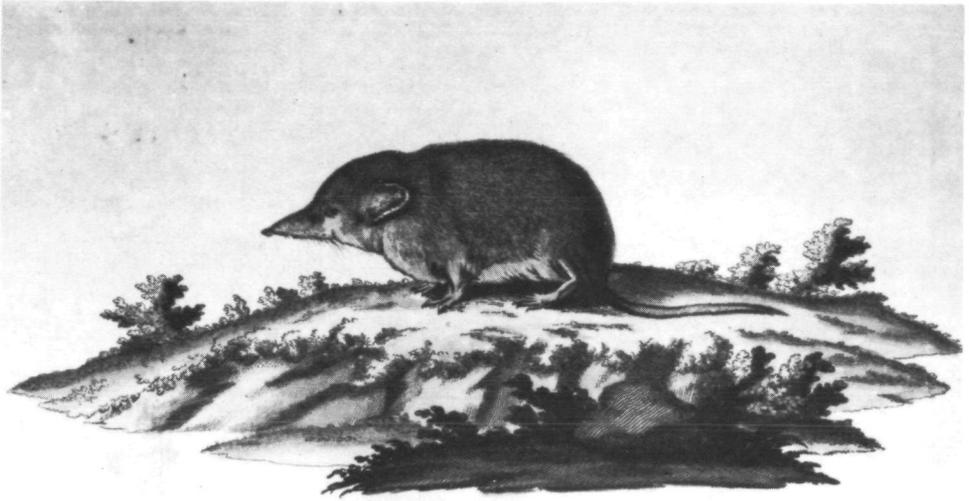
4. *Sor. carinatus* wird mit dem Satz „Videtur esse *S. aquaticus* D'Aubentonii“ auch hier schon zum Synonym der Wasserspitzmaus.

5. Schließlich *Sor. constrictus* ist ein junges Tier gewesen, über dessen Artzugehörigkeit immer Unklarheit bestand. HERMANN schickte es ebenfalls zu SCHREBER, der es auf Tafel 159 C auch von I. E. IHLE, wie die meisten vorangegangenen (außer Tafel 160) abbilden ließ. Nach dem dicken, kurzen Schwanz zu urteilen, ist es eine junge Hausspitzmaus.

Von diesen zuerst von Johann HERMANN in die Wissenschaft eingeführten Spitzmäusen haben wir bei einem kleinen mammalogischen Ausflug am 20. und 21. September 1980, also nach 200 Jahren, die beiden zuerst oben aufgeführten, also die Hausspitzmaus und die Waldspitzmaus in den schönen Auwäldern der Ill und an Resten eines Altrheinarmes am Rande von Straßburg gefangen. Insgesamt sammelten wir in zwei Nächten 151 Kleinsäuger, wobei einige Tiere möglicherweise zweimal in die lebend fangenden Fallen gerieten, also vielleicht doppelt gezählt wurden. Das Gros stellten, wie meist im Rheinland, die Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*) mit 67 Tieren und die beiden *Apodemus*-Arten (*sylvaticus* und *flavicollis*) mit 65 Tieren, aber auch 8 Feldmäuse (*Microtus arvalis*) und 3 Erdmäuse (*Microtus agrestis*) vervollständigten das Bild. Konserviert wurden aber nur die Arten, die Johann HERMANN schon an den gleichen Plätzen angetroffen hatte: 3 *Sorex araneus tetragonurus*, 3 *Crocidura russula* und eine Zwergmaus (*Micromys minutus soricinus*), die auch in diese Blütenlese gehört. Denn HERMANN hat sie ebenfalls 1780 bei ZIMMERMANN als Besonderheit und neue Art beschrieben.

Sie war HERMANN auch wieder von seinem Lieblingsschüler GALL 1778 gebracht worden. Dazu schreibt SCHREBER, der sie Rüsselmaus nennt (IV, p. 662): „Als zu Ende des Oktobers 1778 wie fast überall in Europa, so auch um Straßburg sich eine außerordentliche Überschwemmung ereignete, flüchtete sich ein solches Mäuschen auf die Außenwerke der Stadt und wurde dem Herrn Professor HERMANN von Herrn GALL, einem seiner fleißigsten Zuhörer, gebracht. Es war, als dieses geschahe, so betroffen, daß es auf dem Pflanzenstengel, auf den es sich gesetzt hatte, ohne sich zu rühren nach Hause getragen wurde. Der Herr Professor hatte die Güte, es mir selbst nebst vorstehender nach dem frischen Thierchen gemachten Beschreibung und einer Skizze, die die natürliche Stellung desselben anzeigt, ausgestopft zuzusenden.“ In der Fußnote schreibt SCHREBER noch (p. 661): „Die spizige und bewegliche Schnauze war dem Herrn Prof. HERMANN so auffallend, daß er sie anfänglich fast für eine neue Spizmaus gehalten hätte.“

Die Tafel IV, 183 B (Abb. 3) bringt wieder eine Abbildung von IHLE mit sehr langer Schnauze im Gegensatz zur Darstellung der PALLAS'schen Zwergmaus (Abb. 4) von NITSCHMANN auf Tafel 183. — Die Tabelle bringt die Abmessungen unserer kleinen Serie, die ich dem Naturhistorischen Museum in



Sorex Araneus Linn.



Sorex tetragonurus Herim.





Wien, meiner alten Studienstadt, schenke, mit dem Hinweis, daß wir noch eine weitere Zwergmaus, und zwar lebend fingen, die später auch noch als Präparat an die Donau reisen soll, wenn sie ihr kurzes Leben trotz der guten Pflege bei einem Freund und Mitsammler dieser Septembertage beendet hat.

Tabelle 1

Nr.	Datum	Art	Geschl.	Gew.	K+R	Schw.	Hf.	Bemerkungen
1	20. IX. 80	<i>Sor. araneus</i>	♂	6,5 g	73	48,5	14	juv.
2	20. IX. 80	<i>Sor. araneus</i>	? ♀	7 g	71	49	14	Rücken pigm., juv.
3	21. IX. 80	<i>Sor. araneus</i>	? ♂	8 g	71	44	12	juv.
4	21. IX. 80	<i>Croc. russula</i>	♀	10 g	71	37	11	Rücken pigm., juv.
5	21. IX. 80	<i>Croc. russula</i>	♀	—	(79)	40	11	juv.
6	21. IX. 80	<i>Croc. russula</i>	♂	13 g	77	40	12	Rü. pig., subad.
7	21. IX. 80	<i>Micromys minutus</i>	♂	6,5 g	58	59	14	Ohr 9, juv., Oberseite pigm.

Fundort in allen Fällen Straßburg. Maße in mm.

Ich habe zum Schluß noch sehr herzlich zu danken: Herrn Prof. F. SCHALLER—Straßburg für wesentliche Literaturhilfe, Herrn Aug. WEISS—Straßburg, dem entscheidenden Verbindungsmann zum Städtischen Museum und der Forstbehörde, nicht minder aber Herrn Dr. A. RADBRUCH—Bonn, Herrn Dr. J. OLERT—Frankfurt/M. und meinem jungen Mitarbeiter U. DOERING für alle Hilfe und frohe Übereinstimmung bei dieser Fahrt, ohne die das erfolgreiche Arbeiten im Gelände nicht möglich ist.

Literatur

- GERARD, Ch. (1871): Essai d'une Faune Historique des Mammifères Sauvages de L'Alsace. Colmar (E. BARTH).
- HERMANN, Joh. (1783): Tabula affinitatum animalium. Argentorati (Straßburg) (Joh. TREUTEL).
- LEHMANN, E. v. (1962): Die Säugetiere des Fürstentums Liechtenstein. Jahrb. Hist. Ver. für das Fürstentum Liechtenstein, Vaduz, 1962.
- LEREBoullet, A. (1838): Notice sur le Musée D'Histoire Naturelle de Strasbourg. Strasbourg (G. SILBERMANN).
- SCHREBER, Joh. Christian Daniel (1778 u. 1792): Die Säugethiere in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Teil III u. IV und Kupfer III u. IV, Erlangen (W. WALTHER).

Tafelerklärungen

Die Abbildungen stellen die Originalbilder aus Schreber 1778 und 1792 dar.

Tafel 1

Abb. 1. *Crocidura russula*.

Abb. 2. *Sorex araneus tetragonurus*.

Tafel 2

Abb. 3. *Micromys minutus soricinus*.

Abb. 4. *Micromys minutus minutus*.

Tafel 3

Abb. 5. Altrheinarm bei Strassburg.